

Kenntnisnahme durch das Hochschulkollegium
der Pädagogischen Hochschule Burgenland am

Gemäß Hochschulgesetz HG 2005 (BGBl. I Nr. 30/2006
vom 13.3.2006) und der Hochschul-Curriculaverordnung
2006 – HCV 2006 (BGBl. II Nr. 495/2006 vom 21.12.2006)
wird durch das Hochschulkollegium der

Pädagogischen Hochschule Burgenland

zur Kenntnis genommen:

Curriculum
für den Lehrgang
Solidaritätsstiftendes Lernen – caritativ handeln

Inhaltsverzeichnis

1. Qualifikationsprofil
 - 1.1 Bildungs- und Ausbildungsziele des Lehrgangs
 - 1.2 Lernergebnisse (Kompetenzen)
 - 1.3 Lehr- und Lernkonzept(-strategie)
 - 1.4 Beurteilungskonzept
 - 1.5 Verhältnis betreute/unbetreute Studienanteile

2. Curriculum
 - 2.1 Allgemeines
 - 2.1.1 Zuordnung
 - 2.1.2 Angaben zum Bedarf
 - 2.2 Zulassungsvoraussetzungen, Zielgruppe und Reihungskriterien
 - 2.3 Ansprechperson
 - 2.4 Modulraster
 - 2.5 Modulübersicht: Ausmaß und Art der einzelnen Lehrveranstaltungen
 - 2.6 Modulbeschreibungen

3. Prüfungsordnung
 - 3.1 Geltungsbereich
 - 3.2 Feststellung des Studienerfolgs

4. Kostenkalkulation

1 Qualifikationsprofil

1.1 Bildungs- und Ausbildungsziele des Lehrgangs

Im viersemestrigen Lehrgang „Solidaritätsstiftendes Lernen - caritativ handeln“ der Pädagogischen Hochschule Burgenland werden gesellschaftspolitische Handlungsfelder in den Blick genommen. Diese sechs Lern- und Handlungsfelder lauten: Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderungen, Flucht und Migration, Armut fern und nah, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit, alte Menschen und Hospiz. Ziele dieses Lehrgangs sind die Förderung der Kompetenz „Solidarität“ durch fachliche, pädagogische, persönliche, theologische und religionspädagogische Reflexion, Aufbereitung und Implementierung der Lehrgangsinhalte sowie caritatives Handeln im schulischen Kontext.

Der Lehrgang bietet eine spezialisierte Fortbildung, indem er die wichtigsten aktuellen gesellschaftspolitischen, theologischen und (religions-)pädagogischen Entwicklungen und Tendenzen, ihre Lösungsansätze und ihre Relevanz für Schule und Gesellschaft vermittelt. Im Zentrum des Lehrgangs steht der christliche Glaubens- und Wertebezug, der soziales Lernen miteinschließt und sich für Interdisziplinarität, Interreligiosität, Interkulturalität und globales Lernen öffnet. Er beinhaltet eine tiefgehende, intensive Auseinandersetzung mit ethischen, religiösen und gesellschaftspolitisch relevanten Fragen. Basierend auf dem christlichen Menschen- und Gottesbild bilden Empathie, Menschlichkeit und der Einsatz für eine gerechtere Welt wichtige Säulen dieses Lehrgangs. Der Lehrgang verläuft interdisziplinär, fördert die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten der Teilnehmer/innen und befähigt sie zu Antworten auf die Fragen nach Solidarität und Diakonie.

Der Mehrwert des Lehrgangs liegt im Bereich der Persönlichkeitsbildung, der Orientierung des Denkens und Handelns an christlichen Grundsätzen, der Erweiterung der Argumentations- und Toleranzfähigkeit sowie in der Sensibilisierung gegen Radikalisierungen jeglicher Art. Insgesamt soll die Wahrnehmungs-, Urteils-, Sach-, Methoden- und Handlungskompetenz der Teilnehmer/innen gefördert werden.

Der Lehrgang schafft einen Bezug zur eigenen Lebenswelt, führt zu veränderten Deutungsmustern, erhöht die Empathiefähigkeit, prägt und entwickelt das persönliche, christlich fundierte Menschenbild der Teilnehmer/innen. Nachhaltiges Lernen wird durch eine Vernetzung von biografischem Lernen, sozialen Interaktionen, Lernen an besonderen Orten und einer fachlich profunden Auseinandersetzung ermöglicht.

Konkrete Schulprojekte werden initiiert, die in Folge die Schulprofile der betreffenden Schulen entsprechend fokussieren und deren Schulentwicklung mitgestalten.

1.2 Lernergebnisse (Kompetenzen)

Persönliche und soziale Kompetenzen:

Die Teilnehmer/innen erweitern ihr Wissen und ihre Empathiefähigkeit durch authentische Begegnungen und Gespräche mit Betroffenen und Experten/innen.

Die Teilnehmer/innen vertiefen und weiten ihre Zugänge zu Toleranz, Multiperspektivität, Solidarität und caritativem Handeln.

Die Teilnehmer/innen kennen gesellschaftliche Handlungsfelder und leisten einen Beitrag zur Schulentwicklung im Hinblick auf solidaritätsstiftendes Handeln und ein besseres Miteinander.

Die Teilnehmer/innen verbinden affektives und kognitives Lernen durch Austausch und persönliche Reflexion.

Die Teilnehmer/innen schärfen ihr Menschenbild im Hinblick auf Menschenwürde, Toleranz, Ausschluss, Solidarität und Begleitung.

Die Teilnehmer/innen entwickeln eine von Wertschätzung geprägte Beziehungskultur, die in der Arbeit mit Schüler/innen weiterwirken soll.

Die Teilnehmer/innen reflektieren kritisch eigene Konstrukte und Verhaltensweisen.

Theologische, religionspädagogische und didaktische Kompetenzen:

Die Teilnehmer/innen nehmen theologische Fragestellungen wahr und bearbeiten diese.

Die Teilnehmer/innen sehen und beurteilen verschiedene Standpunkte zu gesellschaftlichen Herausforderungen und menschlichen Grenzen kritisch.

Die Teilnehmer/innen analysieren einschlägige Quellen und Literatur. Sie untersuchen, reflektieren und bewerten diese in Beziehung zu beruflichen Herausforderungen und Aufgabenstellungen.

Die Teilnehmer/innen erweitern ihr Handlungsrepertoire, das auf operativer Ebene gelingende Lehr- und Lernprozesse ermöglicht.

Die Teilnehmer/innen vertiefen ihre Planungs- und Organisationsfähigkeit und konzipieren ein Schulprojekt, welches auf den Erfahrungen der einzelnen Module fußt und Schüler/innen zu solidarischem Handeln motiviert und anleitet.

Medienkompetenz:

Die Teilnehmer/innen kommunizieren über eine Lernplattform und nutzen digitale Kommunikationsmöglichkeiten zum Austausch von Informationen.

Die Teilnehmer/innen nutzen neue Medien kreativ und professionell.

Die Teilnehmer/innen schulen und erweitern ihre Medienkompetenz, indem sie ihr konkretes Schulprojekt medial aufbereiten, dokumentieren und präsentieren.

1.3 Lehr- und Lernkonzept(-strategie)

Der Lehrgang "Solidaritätsstiftendes Lernen - caritativ handeln" basiert auf dem Konzept lebendigen und theologisch bedeutsamen Lehrens und Lernens, das die Aufmerksamkeit auf die persönliche Lebens- und Glaubenserfahrung, auf gemeinschaftliches Arbeiten und Erleben, auf Welt- und Kontexterfahrung und auf biblische Zeugnisse lenkt.

Innerhalb der einzelnen Lern- und Handlungsfelder wird die Gottesfrage aus verschiedenen Blickwinkeln neu gestellt und im interdisziplinären Diskurs beleuchtet. Dabei geht es um ein Theologieverständnis, das die Welt und die Selbst- und Interaktionserfahrungen der Menschen als loci theologici erkennt. Durch das Wahrnehmen der Lern- und Handlungsfelder werden Perspektiven eröffnet, die solidarisches Miteinander in und mit Schule neu definieren.

Solidaritätsstiftendes Lernen in der Schule erfordert interaktive, interdisziplinäre, kooperative, handlungs- und erfahrungsorientierte Lehr- und Lernmethoden. Der Lehrgang bietet diese in einer vertieften Auseinandersetzung mit den jeweiligen Schwerpunktthemen, die methodisch und didaktisch, aber auch spirituell aufbereitet sind. Solidaritätsstiftendes Lernen hat caritatives Handeln zur Folge.

Die Teilnehmer/innen des Lehrgangs arbeiten selbstständig und/oder in Gruppen, mit Expertinnen/Experten aus dem In- und Ausland zu den Schwerpunkten der einzelnen Module und diskutieren Sachinhalte und Erfahrungsberichte. Sie lernen verschiedene Handlungsfelder, Lernorte, Methoden, Materialien und Zugänge für die eigene berufliche Praxis kennen, erproben diese und reflektieren deren Einsatzmöglichkeiten im Unterricht. Exkursionen zu Einrichtungen, die in hohem Maße solidaritätsstiftend arbeiten und wirken sowie der Austausch mit betroffenen Personen sind in den Lehrgang eingebettet. Gebet und Feier sind integrative Bestandteile des prozessorientierten Lernens innerhalb des Lehrgangs. Fächerverbindende Strategien werden aufgezeigt. So wird ein Lernen möglich, bei dem die Anliegen nicht nur intellektuell bewältigt werden. Der Mensch wird in seinem Denken, Fühlen und Handeln gleichermaßen ernst genommen.

Auf einer Lernplattform wird zur strukturierten Organisation und für die durchgängige Kommunikation ein online-Kurs angelegt. Lernmaterialien werden zum Up- und Download zur Verfügung gestellt und gesammelt. Der individuelle Lernprozess der Teilnehmer/innen wird über den gesamten Lehrgang hinweg online abgebildet.

Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in einem abschließenden Projekt in die eigene schulische Praxis umgesetzt. Dieser Transfer in das konkrete Handlungsfeld Schule vertieft erworbene Erkenntnisse und verändert Schulrealität nachhaltig.

1.4 Beurteilungskonzept

Grundlage für die Beurteilung bilden die in den Modulbeschreibungen angeführten Bildungsziele und Bildungsinhalte.

Das Curriculum sieht die immanente Beurteilung der Mitarbeit, eine umfangreiche Literatarbeit, Reflexionen der persönlichen Erfahrungen, Umsetzungen im und Auswirkungen für den Unterricht nach jedem Modul und die Konzeption, Durchführung, schriftliche Dokumentation und Präsentation eines Sozialprojektes am Ende des Lehrgangs vor.

1.5 Verhältnis betreute/unbetreute Studienanteile

Die Selbststudienanteile dieses Lehrgangs überschreiten 50% des Gesamtworkloads nicht.

2 Curriculum

2.1 Allgemeines

2.1.1 Zuordnung

Der Lehrgang ist dem öffentlich rechtlichen Bereich zugeordnet.

2.1.2 Angaben zum Bedarf

Österreichs Schulen brauchen Lehrer/innen, die in ihren Schulen mit ihren Schüler/innen solidarisch handeln und die sich besonders für benachteiligte Schüler/innen einsetzen. Global und lokal gesehen braucht es eine Stärkung von Solidarität und Mitgefühl. Krieg, Terror und Gewalt müssen zum Anlass genommen werden, Schule neu zu denken, Projekte zu initiieren, die nicht nur auf Täter und Opfer abzielen, sondern neue Handlungsspielräume eröffnen. Schule kann und soll ein Ort der Toleranz und der Solidarität sein. Darüber hinaus soll Schule auch ein Ort sein, der gegen Radikalisierungen und Ausgrenzungen sensibilisiert und zu einem tragfähigen Miteinander in Gesellschaft und Schule befähigt.

2.2 Zulassungsvoraussetzungen, Zielgruppe und Reihungskriterien

Zugelassen sind im Dienst stehende Pädagogen/innen. Die Anmeldung für den Lehrgang erfolgt unter Einhaltung des Dienstweges im Studienveranstaltungsprogramm PH-Online. Reihungskriterium ist der Zeitpunkt der Anmeldung.

2.3 Ansprechperson

Lehrgangsleiterin: Adele Grill, BEd MAS

E-Mail: adele.grill@ph-burgenland.at, Telefon: 05 901030614

2.4 Modulraster

"Solidaritätsstiftendes Lernen - caritativ handeln"											
1. Semester			2. Semester			3. Semester			4. Semester		
M 1			M 3			M 5			M 7		
Basis und Perspektiven			Lern- und Handlungsfeld Menschen mit Behinderungen			Lern- und Handlungsfeld Armut fern und nah			Lern- und Handlungsfeld Alte Menschen und Hospiz		
1,25 ECTS			1,25 ECTS			1,00 ECTS			1,00 ECTS		
0,50 HW	0,50 FW	0,25 ES	0,50 HW	0,25 FW	0,50 ES	0,50 HW	0,50 FW		0,75 HW	0,25 ES	
M 2			M 4			M 6			M 8		
Lern- und Handlungsfeld Kinder und Jugendliche			Lern- und Handlungsfeld Flucht und Migration			Lern- und Handlungsfeld Arbeits- und Obdachlosigkeit			Projektpräsentation und Abschluss des Lehrgangs		
1,00 ECTS			1,25 ECTS			2,25 ECTS			1,00 ECTS		
0,50 HW	0,50 FW		0,75 HW	0,50 FW		0,75 HW	1,00 SP	0,50 ES	0,75 SP	0,25 ES	
2,25 ECTS			2,50 ECTS			3,25 ECTS			2,00 ECTS		

Lehrgangssumme ECTS	10,00 ECTS
---------------------	------------

2.5 Modulübersicht: Ausmaß und Art der einzelnen Lehrveranstaltungen

M 1		Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
		HW	FW	SP	ES		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Basis und Perspektiven						VO/ SE/ UE/ ...					
	Blick in Gesellschaft und Schule	0,50	0,50			SE	1,0	0	12	13	1,00
	Menschenrechte und Gerechtigkeit				0,25	EX	0,2	0	3	3,25	0,25
Summe M 1		0,50	0,50		0,25		1,3	0	15	16,25	1,25

M 2		Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
		HW	FW	SP	ES		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Lern- und Handlungsfeld Kinder und Jugendliche						VO/ SE/ UE/ ...					
	Jugendprojekte	0,25	0,25			EX/ SE	0,4	0	5,25	7,25	0,50
	Kinderrechte	0,25	0,25			SE	0,40	0	4,50	8,00	0,50
Summe M 2		0,50	0,50				0,8	0	9,75	15,25	1

M 3		Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
		HW	FW	SP	ES		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Lern- und Handlungsfeld Menschen mit Behinderungen						VO/SE/UE/...					
Menschen mit Behinderungen - Schwerpunkt: Autismus-Spektrum-Störung		0,50	0,25			SE	0,86	0	9,75	9,00	0,75
Neue Lernräume: Begegnung und Dialog						EX	0,53	0	6,00	6,50	0,50
Summe M 3		0,50	0,25				1,40	0	15,75	15,50	1,25

M 4		Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
		HW	FW	SP	ES		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Lern- und Handlungsfeld Flucht und Migration						VO/SE/UE/...					
Flucht, Migration und Asyl		0,50	0,25			SE	0,86	0	9,75	9,00	0,75
Neue Lernräume: Begegnung und Dialog		0,25	0,25			VO	0,60	0	6,75	5,75	0,50
Summe M 4		0,75	0,50				1,46	0	16,50	14,75	1,25

M 5		Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
		HW	FW	SP	ES		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
	Lern- und Handlungsfeld Armut fern und nah					VO/SE/UE/...					
	Theologie mit "Option für die Armen"	0,25	0,25			SE	0,4	0	5,25	7,25	0,50
	Netzwerke gegen Armut und soziale Ausgrenzung	0,25	0,25			ES	0,40	0	4,50	8,00	0,50
	Summe M 5	0,50	0,50				0,8	0	9,75	15,25	1

M 6		Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
		HW	FW	SP	ES		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
	Lern- und Handlungsfeld Arbeits- und Obdachlosigkeit					VO/SE/UE/...					
	Arbeits- und Obdachlosigkeit	0,75				SE	0,7	0	8,25	10,50	0,75
	Projekt			1,00		SP	0,2	1,20	16,50	8,50	1,00
	Neue Lernräume: Begegnung und Dialog				0,50	ES	0,5	0	6,00	6,50	0,50
	Summe M 6	0,75		1,00	0,50		1,5	1,20	30,75	25,50	2,25

M 7		Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
		HW	FW	SP	ES		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
	Lern- und Handlungsfeld Alte Menschen und Hospiz	HW	FW	SP	ES	VO/ SE/ UE/ ...	Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
	Altern - eine Herausforderung für die Gesellschaft	0,50				VO	0,40	0	4,50	8,00	0,50
	Hospiz als Herberge	0,25			0,25	SE	0,46	0	5,25	7,25	0,50
	Summe M 7	0,75			0,25		0,86	0	9,75	15,25	1

M 8		Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
		HW	FW	SP	ES		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
	Projektpräsentation und Abschluss des Lehrgangs	HW	FW	SP	ES	VO/ SE/ UE/ ...	Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
	Projektdurchführung			0,50		SP		1,1	12,50	0,00	0,50
	Projektpräsentation			0,25		SE	0,45	0,10	6,25	0,00	0,25
	Abschluss				0,25	SE	0,45	0,10	6,25	0,00	0,25
	Summe M 8			0,75	0,25		0,91	1,31	25,00	0,00	1

2.6 Modulbeschreibungen

Kurzzeichen	Modulthema
M 1	Basis und Perspektiven
Bildungsziele:	
<p>Die Teilnehmer/innen sollen ihre eigene Handlungskompetenz in Gesellschaft und Schule erweitern und reflektieren sowie zukunftsfördernd und solidaritätsstiftend zur Schulentwicklung beitragen.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen gesellschaftlich bedeutsame Lern- und Handlungsfelder (religions-) pädagogisch und theologisch reflektieren.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen Solidarität und Diakonie als Antworten auf die Fragen der Zeit kennenlernen und praxisnahe Modelle für die Schule erarbeiten.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen die globale Dimension des eigenen Handelns reflektieren und ihre sozialen, kulturellen und religiösen Handlungsweisen hinterfragen.</p>	
Bildungsinhalte:	
<p>Gottesbeziehung und Weltzuwendung als Basis für Spiritualität und Nächstenliebe</p> <p>Als Standortbestimmung ein Blick in Gesellschaft und Schule Erkennen der „Zeichen der Zeit“ (vgl. Gaudium et spes) Konzepte und Grundlagen diakonischen Lernens in der Schule</p> <p>Definition der Begriffe Solidarität, Diakonie, Caritas</p> <p>Überblick über das Gesamtkonzept des Lehrgangs Überblick über die Lern- und Handlungsfelder des Lehrgangs</p> <p>Christliches Menschen- und Gottesbild</p> <p>Haltung des Helfens</p> <p>Hinführung zu solidarischem Handeln in der Schule: praxisnahe (religions-)pädagogische Zugänge und Modelle samt Vorstellung und Reflexion von Unterrichtsmaterialien und -impulsen für den Unterricht</p>	

(Inter-)nationale Filme, die gesellschaftliche Themen wie Menschenrechte, Demokratie und Gerechtigkeit beleuchten.

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Die Absolvent/innen des Moduls

- nehmen die Komplexität von Gesellschaft und menschlichem Zusammenleben wahr, beurteilen diese und entwickeln ein Bewusstsein für ethische und soziale Verantwortung
- kennen Grundlagen zu Diakonie und Solidarität in der Schule
- reflektieren die eigene Haltung des Helfens, benennen biografische Zugänge und vertiefen ihre Argumentations- und Toleranzfähigkeit
- reflektieren ihre Gottesbeziehung
- lernen das christliche Gottes- und Menschenbild als Ausgangspunkt für soziales Handeln kennen
- definieren die Lern- und Handlungsfelder als loci theologici, generieren Handlungsimpulse für den Unterricht und initiieren solidaritätsstiftende Handlungsmodelle für die Schule
- entwickeln Empathie und gelangen durch die eigene Betroffenheit zum Handeln
- entwickeln anhand von biblischen Beispielen eine Mit-Struktur statt einer Für-Struktur
- bereiten komplexe Zusammenhänge einer oft unheilvollen Wirklichkeit altersadäquat für den Unterricht auf
- verfassen Reflexionen zu einem Kinofilm zur Thematik Menschenrechte
- setzen neue Medien (Lernplattformen) zur Organisation von Lerninhalten und zur Kommunikation innerhalb der Lehrgangsgruppe ein

Literatur:

Adam, Gottfried; Hanisch, Helmut; Schmidt, Heinz; Zitt, Renate (Hg.): Unterwegs zu einer Kultur des Helfens. Handbuch des diakonisch-sozialen Lernens. Stuttgart 2006.

Adam, Gottfried; Schmidt, Heinz; Hallwirth, Uta (Hg.): Diakonisch-soziales Lernen. Ein religionspädagogischer Reader. Münster 2013.

Bieler, Andrea; Schottroff, Luise: Das Abendmahl. Essen, um zu leben. Gütersloh 2007.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz: Sozialbericht 2013-2014. Wien 2014.

https://www.bmask.gv.at/site/Soziales/Allgemeine_Sozialpolitik/Sozialberichte/Sozialbericht_2013_2014 (Zugriff 18.6.2015)

Collinet, Michaela (Hg.): Caritas - Barmherzigkeit – Diakonie. Studien zu Begriffen und Konzepten des Helfens in der Geschichte des Christentums vom Neuen Testament bis ins späte 20. Jahrhundert. Münster 2014.

Degen, Johannes: Diakonie, Religion und Soziales. Ansichten der kirchennahen Sozialwirtschaft. Münster 2014.

Eberharter, Alexander; Exenberger, Andreas: Globalisierung und Gerechtigkeit. Eine transdisziplinäre Annäherung. Innsbruck 2007.

Gabriel, Ingeborg; Renöckl, Helmut (Hg.): Solidarität in der Krise. Auf der Suche nach neuen Wegen. Wien - Würzburg 2012.

Grümme, Bernhard: Menschen bilden? Eine religionspädagogische Anthropologie Freiburg im Breisgau 2012.

Hanisch, Helmut; Schmidt, Heinz (Hg.): Diakonische Bildung. Theorie und Empirie. Heidelberg 2004.

Haslinger, Herbert: Diakonie. Grundlagen für die soziale Arbeit der Kirche. Paderborn 2009.

Hilberath, Bernd Jochen; Scharer, Matthias: Kommunikative Theologie. Grundlagen - Erfahrungen - Klärungen. Ostfildern 2012.

Hilberath, Bernd Jochen; Kraml, Martina; Scharer, Matthias: Wahrheit in Beziehung. Der dreieine Gott als Quelle und Orientierung menschlicher Kommunikation. Mainz 2003.

Jäggle, Martin; Kroboth, Thomas; Stockinger, Helena; Schelander, Robert (Hg.) Kultur der Anerkennung. Würde-Gerechtigkeit-Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion. Baltmannsweiler 2013.

Kegler, Ulrike: In Zukunft lernen wir anders. Wenn die Schule schön wird. Landsberg 2009.

Kießling, Klaus; Schmidt, Heinz (Hg.): Diakonisch Menschen bilden. Motivationen - Grundierungen - Impulse. Stuttgart 2014.

Kohlgraf, Peter: Nur eine dienende Kirche dient der Welt. München 2015.

Luther, Henning; :Religion und Alltag. Bausteine zu einer Praktischen Theologie des Subjekts. Stuttgart 1992.

Mendl, Hans: Modelle - Vorbilder - Leitfiguren. Lernen an außergewöhnlichen Biografien (Religionspädagogik Innovativ). Stuttgart 2014.

Neider, Andreas (Hg.): Wie lernen Kinder Empathie und Solidarität? Stuttgart 2012.

Ökumenischer Rat der Kirchen in Österreich: Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich. Wien 2003.

Ritzer, Georg: Interesse - Wissen - Toleranz - Sinn. Ausgewählte Kompetenzbereiche und deren Vermittlung im Religionsunterricht. Eine Längsschnittstudie. Wien 2010.

Sauter, Gerhard: Das verborgene Leben. Eine theologische Anthropologie, Gütersloh 2011.

Schluß, Henning; Tschida, Susanne; Krobath, Thomas; Domsgen, Michael (Hg.): Wir sind alle "andere". Schule und Religion in der Pluralität. Göttingen 2015.

Sedmak, Clemens: Die politische Kraft der Liebe. Innsbruck 2007.

Steinkamp, Hermann: Diakonie statt Pastoral. Ein überfälliger Perspektivenwechsel. Münster 2012.

Toasperm, Huldreich David: Diakonisches Lernen. Modelle für ein Praxislernen zwischen Schule und Diakonie. Göttingen 2007.

Weber, Franz (Hrsg): Frischer Wind aus dem Süden. Impulse aus den Basisgemeinden, Innsbruck 1998.

Weber, Franz; Böhm, Thomas; Findl-Ludescher, Anni; Findl, Hubert: Im Glauben Mensch werden. Impulse für eine Pastoral, die zur Welt kommt. Tübinger Perspektiven zur Pastoraltheologie und Religionspädagogik. Berlin 2000.

Weitere Literatur wird in den einzelnen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.

Lehr- und Lernformen:

Begegnung und Dialog mit Jugendlichen und Expert/innen
Seminaristisches Arbeiten, Diskussion, prozessorientiertes Lernen in der Gruppe, Arbeit mit Bildern, literarischen Texten, kreatives Tun, medienunterstützte Interaktion Lehrende Lernende
Mit-Teilen (Gebet und Reflexionen als Abschluss des Tages)
Lernen an besonderen Orten

Interaktives Seminar:

Die Persönlichkeiten und die Ressourcen der Teilnehmer/innen sind Ausgangspunkt für die Vermittlung der verschiedensten Inhalte

Theoretische Inhalte werden mit den Teilnehmer/innen reflektiert und in ihre ganz persönliche Lebenssituation einbezogen

Leistungsnachweise:

Verfassen einer Modulreflexion

Verfassen einer Filmreflexion

Austausch von Lernerfahrungen

Sprache(n):

Deutsch

M 1	Studienfachbereiche ECTS-Credits	Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
			Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Basis und Perspektiven	HW FW SP ES	VO /SE /U E/ ...					
Blick in Gesellschaft und Schule	0,50 0,50	SE	1,0	0	12	13	1,00
Menschenrechte und Gerechtigkeit	0,25	EX	0,2	0	3	3,25	0,25
Summe M 1	0,50 0,50		1,3	0	15	16,25	1,25

Legende: SE Seminar
 VO ...Vorlesung
 EX Exkursion
 SP Schulprojekt
 ES Externes Seminar

Kurzzzeichen	Modulthema
M 2	Lern- und Handlungsfeld Kinder und Jugendliche
Bildungsziele:	
<p>Die Teilnehmer/innen sollen Erfahrungsräume erleben, wo Jugendliche Begleitung, Ermutigung und Zukunftsperspektiven erfahren. Sie sollen diese Erfahrungen auch in ihrem Schulalltag verankern.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen sich intensiv und tiefgehend mit Kinderrechten auseinandersetzen sowie Konsequenzen für die Praxis im schulischen Umfeld erarbeiten.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen exemplarisch Methoden und Impulse, welche die lokalen und globalen Zusammenhänge berücksichtigen, für den schulischen Kontext kennenlernen und anwenden.</p>	
Bildungsinhalte:	
<p>Kennenlernen spezieller Unterstützungsprojekte für Jugendliche (z.B. Konzept Cafe Savio, wo sich arbeitslose Jugendliche auf einen Wiedereinstieg ins Berufsleben vorbereiten, Lerncafe von 2getthere, wo Jugendliche mit benachteiligten Kindern lernen, 72 h ohne Kompromiss)</p> <p>Kinderrechte sind Menschenrechte Kennenlernen des Arbeitsfeldes des Netzwerks Kinderrechte - Herausforderungen und Konsequenzen für die pädagogische Arbeit</p> <p>Solidarisch handeln lernen (im Unterricht) am Beispiel von Fair Trade Schokolade Grundlegungen und praktische Beispiele</p>	
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:	
<p>Die Absolvent/innen des Moduls</p> <ul style="list-style-type: none"> • begleiten Jugendliche in ihren Fragen und zeigen ihnen Perspektiven für eine gute Zukunft auf • initiieren Sozialprojekte an ihren Schulen • erkennen Kinderrechte als Menschenrechte und bereiten diese altersadäquat pädagogisch auf • suchen neue Lernorte auf und schaffen Begegnungsräume • nutzen Vernetzungen mit Initiativen (Verein 2getthere, 72 h ohne Kompromiss, Netzwerk Kinderrechte) für die pädagogische Arbeit • reflektieren den persönlichen Umgang mit Kindern und Jugendlichen, nehmen diese als 	

Literatur:

Braune-Krickau, Tobias; Ellinger, Stephan; Sperzel, Clara (Hg.): Handbuch Kulturpädagogik für benachteiligte Jugendliche. Landsberg 2013.

Fiechter-Alber, Elmar: Welche Ethik in der Schule? Grundlagen ethischen Lehrens und Lernens. Mainz 2004.

Groß, Engelbert (Hg.): Schmerz und Sehnsucht von Kindern und Jugendlichen. Interkulturelles religiöses Lernen in Kirche und Schule. Münster 2003.

Huainigg, Franz-Joseph; Hochleitner, Verena: Jakob & das Rote Buch. Wien 2012.

Juul, Jesper: 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen. München 2014.

Juul, Jesper: Nein aus Liebe. Klare Eltern - starke Kinder. Weinheim und Basel 2014.

Juul, Jesper: Empathie - die Intelligenz des Herzens. Weinheim und Basel 2012.

Lutterbach, Hubertus: Kinder und Christentum. Kulturgeschichtliche Perspektiven auf Schutz, Bildung und Partizipation von Kindern zwischen Antike und Gegenwart. Stuttgart 2010.

Mieth, Dietmar (Hg.): Solidarität und Gerechtigkeit. Die Gesellschaft von morgen gestalten. Stuttgart 2009.

Portmann, Rosemarie: Kinderrechte in die Schule. Gleichheit, Schutz, Förderung, Partizipation. Praxismaterialien für die Sekundarstufe I. Schwalbach/Ts. 2015.

Stettberger, Herbert (Hg.): Prinzip „Subversive Hoffnung“. Anstöße für religiöses Lernen in der Einen Welt. Münster 2004.

Vierегge, Dörthe: Religiosität in der Lebenswelt sozial benachteiligter Jugendlicher. Eine empirische Studie. Münster 2013.

Weitere Literatur wird in den einzelnen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.

Lehr- und Lernformen:
<p>Begegnung und Dialog mit Betroffenen und Expert/innen Seminaristisches Arbeiten, Diskussion, prozessorientiertes Lernen in der Gruppe, Arbeit mit Bildern, literarischen Texten, kreatives Tun, medienunterstützte Interaktion Lehrende / Lernende Mit-Teilen (Gebet und Reflexionen als Abschluss des Tages) Lernen an besonderen Orten Interaktives Seminar: Die Persönlichkeiten und die Ressourcen der Teilnehmer/innen sind Ausgangspunkt für die Vermittlung der verschiedensten Inhalte. Theoretische Inhalte werden mit den Teilnehmer/innen reflektiert und in ihre ganz persönliche Lebenssituation einbezogen.</p>
Leistungsnachweise:
<p>Verfassen einer Modulreflexion Austausch von Lernerfahrungen</p>
Sprache(n):
Deutsch

M 2	Studienfachbereiche ECTS-Credits	Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
			Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Lern- und Handlungsfeld Kinder und Jugendliche	HW FW SP ES	VO/ SE/ UE/ ...		Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Jugendprojekte	0,25 0,25	EX/ SE	0,4 6	0	5,25	7,25	0,50
Kinderrechte	0,25 0,25	SE	0,40	0	4,50	8,00	0,50
Summe M 2	0,50 0,50		0,8 6	0	9,75	15,25	1

Kurzzeichen	Modulthema
M 3	Lern- und Handlungsfeld Menschen mit Behinderungen
Bildungsziele:	
<p>Die Teilnehmer/innen sollen in der Begegnung und im Dialog mit Verantwortlichen und Betroffenen in Einrichtungen, die als Lebensraum für lange Zeit gelten, die Kompetenz erwerben, im schulischen Alltag auf Herausforderungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen sowie deren Familien adäquat und feinfühlig zu reagieren.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen in der Begegnung und im Dialog mit Betroffenen die Basiskompetenzen im Anerkennen und Wertschätzen von Heterogenität sowie im wertschätzenden, differenzierten und individualisierten Umgang mit Menschen mit Behinderungen erwerben.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen die oft seltsam anmutenden Verhaltensweisen von Kindern mit einer Störung (z.B. aus dem autistischen Spektrum) besser verstehen und sie in ihren individuellen Bedürfnissen gezielter begleiten und fördern.</p>	
Bildungsinhalte:	
<p>Begegnung und Dialog mit Menschen mit Behinderungen - Wahrnehmungsschule und Horizonterweiterung</p> <p>Austausch mit den Lebens- und Lernvollzügen von und mit Menschen mit Behinderungen Wahrnehmen der aktuellen Anliegen von Menschen mit Behinderungen im Kontext Schule Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagen inklusiven Unterrichts Erkennen von exklusiven und inklusiven Linien in der Bibel Verknüpfung von Theorie, Spiritualität und Praxis im Kontext der Lebensrealität von Menschen mit Behinderungen und der Schule Erarbeitung von Optionen für die Begleitung von Menschen mit Behinderungen Entwicklung von Strategien, um Barrieren abzubauen und Lebensräume zu eröffnen Vorbereitung eines "inkluisiven" spirituellen Impulses</p> <p>Schwerpunkt: Autismus-Spektrum-Störungen - Interventionsmöglichkeiten in der Schule Vermittlung von Grundlagen: Ursachen und Formen der Autismus-Spektrum-Störung Erkennen von autistischen Symptomen Was bewirkt eine Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsstörung bei autistischen Schülern und Schülerinnen?</p>	

Welche Bedeutung haben Stereotypen für autistische Schüler/innen?

Die sozial-emotionale Entwicklung von autistischen Schülern und Schülerinnen (inkl. Sprachentwicklung)

Entwicklung von Förderbedingungen/Förderkonzepten für autistische Schüler/innen

Erarbeitung von hilfreichen Interventionsstrategien:

Beziehungsaufbau mit autistischen Schülern und Schülerinnen

Verstehen der individuellen autistischen Welt

Erarbeitung von individuellen Förderzielen (Entwicklungsprofil)

Erarbeitung von Grenzziehungsprozessen

Umgang mit aggressiven und stereotypen Verhaltensweisen

Kennenlernen von speziellen Einrichtungen, die für eine Kultur der Anerkennung und Menschlichkeit stehen

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Die Absolvent/innen des Moduls

- nehmen eine kritische Anwaltschaft für die Belange von Menschen mit Behinderungen wahr
- schaffen Räume für Begegnung, Reflexion und Diskussion
- hinterfragen kritisch den Anspruch körperlicher Unversehrtheit für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und argumentieren entschieden dagegen
- finden durch das Ausloten des Spannungsfeldes zwischen Autonomie und Angewiesensein Möglichkeiten von einer "Für-sorge" zur "Mit-sorge"
- planen und gestalten eine "inklusive" spirituelle Feier
- kennen therapeutische Konzepte zur Unterstützung kranker Kinder
- erfahren den Wert einer professionellen und wertschätzenden Begleitung von schwerkranken Kindern (mit Behinderung) durch Lernen an besonderen Orten und integrieren diese partiell im schulischen Alltag
- reflektieren den eigenen Umgang mit Menschen mit Behinderung und versprachlichen gewonnene Einsichten
- argumentieren gegenüber Stereotypen und Vorurteilen kritisch und lösungsorientiert
- gestalten den Unterricht diversitätssensibel und reflektieren diesen
- kennen Ursachen und Formen der Autismus-Spektrum-Störung
- können gelingende Beziehungen mit autistischen Schüler/innen aufbauen
- gehen mit aggressiven und stereotypen Verhaltensweisen von autistischen Kindern adäquat um

Literatur:

Attwood, Tony: Asperger-Syndrom. Das erfolgreiche Praxis-Handbuch für Eltern und Therapeuten. Stuttgart 2010.

Behrens, Katja: Alles Sehen kommt von der Seele. Die Lebensgeschichte der Helen Keller. 5. Aufl. 2010.

Bernard-Opitz, Vera: Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS): ein Praxisbuch für Therapeuten, Eltern und Lehrer. Stuttgart 2005.

Frith, Uta: Autismus. Eine sehr kurze Einführung. Bern 2013.

Huainigg, Franz-Josef: Aus dem Bauch heraus. Pränataldiagnostik und behindertes Leben. Wien 2010.

Kammeyer, Katharina; Zonne Erna; Pithan Annebelle (Hg): Inklusion und Kindertheologie. Inklusion.Religion.Bildung. Münster 2014.

Orlovský, Sarah Michaela: Tomaten mögen keine Regen. Wien 2013.

Palacio, Raquel J.: Wunder. München 2013.

Pithan, Annebelle; Wuckelt, Agnes (Hg.): Krise und Kreativität. Eine Suchbewegung zwischen Behinderung, Bildung und Theologie. Forum für Heil- und Religionspädagogik. Münster 2015.

Pithan, Annebelle, Wuckelt, Agnes; Beuers, Christoph (Hg.) "... dass alle eins seien" - Im Spannungsfeld von Exklusion und Inklusion. Forum für Heil- und Religionspädagogik. Münster 2013.

Preißmann, Christine: Asperger. Leben in zwei Welten. Betroffene berichten: Das hilft mir in Beruf, Partnerschaft & Alltag. Stuttgart 2013.

Schmitt, Rainer: Lieber Arm ab als arm dran – Grenzen haben, erfüllt leben. München 2010.

Schmitt, Rainer: Spielend das Leben gewinnen. Was Menschen stark macht! München 2008.

Schwab, Susanne: Schulische Integration, soziale Partizipation und emotionales Wohlbefinden in der Schule. Münster 2014.

Sohlmann, Sigrid: Behinderung bei Kindern und Jugendlichen. Hilfe für Eltern, Therapeuten und Pädagogen. Wien 2009.

Topf, Reinhard: Das krebskranke Kind und sein Umfeld. Psychosoziale Aspekte der Versorgung und Unterstützung. 2014.

Weitere Literatur wird in den einzelnen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.

Lehr- und Lernformen:

Begegnung und Dialog mit Betroffenen und Expert/innen

Seminaristisches Arbeiten, Diskussion, prozessorientiertes Lernen in der Gruppe, Arbeit mit Bildern, literarischen Texten, kreatives Tun, medienunterstützte Interaktion Lehrende und Lernende

Mit-Teilen (Gebet gemeinsam mit Betroffenen)

Aufsuchen neuer Lernorte

Interaktives Seminar:

Die Persönlichkeiten und die Ressourcen der Teilnehmer/innen sind Ausgangspunkt für die Vermittlung der verschiedensten Inhalte

Theoretische Inhalte werden mit den Teilnehmer/innen reflektiert und in ihre ganz persönliche Lebenssituation einbezogen

Supervision: Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit, eigene Falldarstellungen (auch Videos) mitzubringen

Leistungsnachweise:

Verfassen einer Modulreflexion

Austausch von Lernerfahrungen

Sprache(n):

Deutsch

M 3	Lern- und Handlungsfeld Menschen mit Behinderungen	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
		HW	FW	SP	ES		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
	Menschen mit Behinderungen Schwerpunkt: Autismus-Spektrum-Störung	0,50	0,25			SE	0,86	0	9,75	9,00	0,75
	Neue Lernräume: Begegnung und Dialog				0,50	EX	0,53	0	6,00	6,50	0,50
	Summe M 3	0,50	0,25		0,50		1,40	0	15,75	15,50	1,25

Kurzzzeichen	Modulthema
M 4	Lern- und Handlungsfeld Flucht und Migration
Bildungsziele:	
<p>Die Teilnehmer/innen sollen in der Begegnung und im Dialog mit Flüchtlingen neue Blickwinkel bezüglich Flucht und Migration, basierend auf fundierter und differenzierter Auseinandersetzung mit der Asyl- und Migrationsthematik, erhalten.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen ihre Kenntnisse in der interkulturellen und antirassistischen Pädagogik vertiefen und gegen Radikalisierungen jeglicher Art sensibilisiert werden.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen das erworbene Wissen, die pädagogischen Materialien und vorgestellten pädagogischen Programme im Schulalltag anwenden können.</p>	
Bildungsinhalte:	
<p>Begegnung und Dialog mit Flüchtlingen Flucht(hinter)gründe, Irr-, Aus-Wege der Flucht Well.Come - Leben in der "neuen Heimat" - Realität Integration</p> <p>Pädagogische Materialien, Kampagnen, Projekte und Schulaktionen zum Thema Flucht Arbeit mit Bilderbüchern, z.B. "Akim rennt"</p> <p>Globale Migrationssysteme Grundlagen des Internationalen Flüchtlingsschutzes Asyl in Österreich und Europa Interkulturelle und antirassistische Pädagogik in einer diversen Gesellschaft Antirassistische Pädagogik aus verschiedenen Programmen wie "A World of Difference", "Bausteine zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit", "Miteinander/Betzavta"</p> <p>Lernen an Biografien ermöglicht Zugänge zu fremden Lebenswelten, die Fragen rund um das menschliche Zusammenleben neu beleuchten. Bewegende Fluchtschicksale geben Zeugnis von einer unheilvollen Realität, die in Gewalt, Unterdrückung und Unfreiheit wurzelt. Flucht ist oft der einzige Ausweg. Diese Grenzerfahrung lässt zerbrechen, entwurzelt, tötet.</p>	

Zeugnisse von politischer Gewalt, von den fatalen Konsequenzen der EU-Migrationspolitik, aber auch vom Widerstand und von der Würde der Menschen

Berichte von gewaltsamen Erfahrungen und Ausbeutung während jahrelanger Flucht

Berichte über dramatische Fluchtversuche, über Flüchtlingsverstecke in Ägypten, Erfahrungen auf einem Flüchtlingsboot auf dem Mittelmeer

Berichte über Schicksale, die sich hinter den abstrakten Zahlen verbergen

Erfahrungsberichte von Rettungsaktionen von Menschen auf der Flucht

Berichte von Erfahrungen der Helfer

"borderline europe - Menschenrechte ohne Grenzen" - ein Verein, der speziell die Verhältnisse an den EU-Außengrenzen und die Schicksale von Flüchtlingen und Migrant/innen untersucht und öffentlich macht

Das Flüchtlingshochkommissariat der UNO (UNHCR) liefert Fakten zu Flucht, Migration und Asyl und präsentiert pädagogische Aufbereitungsangebote dieser Themen für die Schule

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Die Absolvent/innen des Moduls

- lernen an Biografien
- wenden das erworbene Wissen, das pädagogische Material und die vorgestellten pädagogischen Programme im Schulalltag an
- bereiten die Thematik Flucht und Migration für den Unterricht altersadäquat auf
- setzen Projekte auf Basis einer fundierten inhaltlichen Auseinandersetzung mit Themen Flucht und Migration in ihrer beruflichen Praxis um
- gehen mit Kindern, die Fluchterfahrungen mit sich bringen, sensibel um
- reflektieren die eigene Haltung zu Flüchtlingen, versprachlichen und vertiefen ihre Argumentations- und Toleranzfähigkeit

Literatur:

Aslan, Elan: Plötzlich war ich im Schatten. Würzburg 2012.

Bauer, Wolfgang: Über das Meer. Mit Syrern auf der Flucht nach Europa. Eine Reportage. Berlin 2014.

Bierdel, Elias, Lakitsch, Maximilian (Hg.): Flucht und Migration. Von Grenzen, Ängsten und Zukunftschancen. Wien 2014.

Bierdel, Elias: Ende einer Rettungsfahrt. Das Flüchtlingsdrama der Cap Anamur. Weilerswist 2006.

Crossan, Sarah: Die Sprache des Wassers. München 2013.

Dubois, Claude K.: Akim rennt. Aus dem Französischen von Tobias Scheffel. 2. Aufl. Frankfurt am Main 2014. (Deutscher Literaturpreis 2014 und Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2014)

El-Gawhary, Karim; Schwabeneder, Mathilde: Auf der Flucht. Kremayr & Scheriau, September 2015

Geda, Fabio: Im Meer schwimmen Krokodile. Eine wahre Geschichte. 8. Aufl. München 2012.

Groß, Engelbert (Hg.): Schmerz und Sehnsucht von Kindern und Jugendlichen. Interkulturelles religiöses Lernen in Kirche und Schule. Münster 2003.

Gruß, Karin; Krejtischi, Tobias: Ein roter Schuh. Bastei Lübbe. Köln 2012

Koch, Karin; Rösler, Andre: Mia mit dem Hut. Wuppertal 2007.

Leeuwen, van Joke: Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor. Hildesheim 2012.

Mbolela, Emmanuel: Mein Weg vom Kongo nach Europa. Zwischen Widerstand, Flucht und Exil. Aus dem Französischen von Dieter Alexaner Behr. Herausgegeben von Afrique-Europe-Interact. 3. Aufl. Budapest 2014.

Prantl, Herbert: Im Namen der Menschlichkeit. Rettet die Flüchtlinge! Berlin 2015.

Reckinger, Gilles: Lampedusa. Begegnungen am Rande Europas. 2. Aufl. Wuppertal 2013.

Schami, Rafik; Könnecke, Ole: Wie ich Papa die Angst vor Fremden nahm. München 2003.

Sundermeier, Theo: Den Fremden verstehen. Eine praktische Hermeneutik. Göttingen 1996.

Weitere Literatur wird in den einzelnen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.

Lehr- und Lernformen:

Begegnung und Dialog mit Betroffenen und Expert/innen

Vortrag und Diskussion

Seminaristisches Arbeiten, prozessorientiertes Lernen in der Gruppe, Arbeit mit diversen

Unterrichtsmaterialien zum Thema Flucht

Mit-Teilen (Gebet und Reflexionen als Abschluss des Tages)

medienunterstützte Interaktion Lehrende/Lernende

Interaktives Seminar:

Die Persönlichkeiten und die Ressourcen der Teilnehmer/innen sind Ausgangspunkt für die Vermittlung der verschiedensten Inhalte.

Theoretische Inhalte werden mit den Teilnehmer/innen reflektiert und in ihre ganz persönliche Lebenssituation einbezogen.

Leistungsnachweise:

Verfassen einer Modulreflexion,
Austausch von Lernerfahrungen

Sprache(n):

Deutsch

M 4	Studienfachbereiche ECTS-Credits	Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
			Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Lern- und Handlungsfeld Flucht und Migration	HW FW SP ES	VO /SE /UE /...		Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Flucht, Migration und Asyl	0,50 0,25	SE	0,86	0	9,75	9,00	0,75
Neue Lernräume: Begegnung und Dialog	0,25 0,25	VO	0,60	0	6,75	5,75	0,50
Summe M 4	0,75 0,50		1,46	0	16,50	14,75	1,25

Kurzzeichen	Modulthema
M 5	Lern- und Handlungsfeld Armut fern und nah
Bildungsziele:	
<p>Die Teilnehmer/innen sollen sich auf die Lebenswelt von Menschen, die in Armut leben, einlassen und die Notwendigkeit der "Option für die Armen" sehen.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen ihre persönlichen Lebenskonzepte und damit zusammenhängenden Prioritäten in Bezug auf ihre globalen Auswirkungen prüfen.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen Orte der Menschlichkeit und des solidarischen Handelns kennen lernen.</p> <p>Die damit verbundenen Netzwerke sollen Anknüpfungspunkte für ihre soziale Arbeit im Schulkontext sein/werden.</p>	
Bildungsinhalte:	
<p>Armut ist kein Schicksal. Armut ist ein Skandal für das 21. Jahrhundert. Armut betrifft zwei Drittel der Menschheit.</p> <p>Menschen, die in Armut leben, spielen eine zentrale Rolle in Theologie und Kirche. Die Glaubwürdigkeit theologischer Aussagen über Heil, Erlösung und der Liebe Gottes zu den Schwachen werden in Frage gestellt, wenn täglich Unheil, Leid und Gewalt erlebt werden. Armut im Fokus menschlichen Lebens zu sehen, verändert persönliche Sichtweisen und Blickwinkel.</p> <p>Das erfordert ein Sich-Einlassen auf die Welt der Armen, ein Mitgehen auf "den Straßen der Welt". Bekanntes wird aus einer neuen Perspektive beleuchtet. Was und wie arme Menschen leben und glauben, ist wesentlich. Das Ringen um menschliche Würde, um ein Gehört-Werden wird offenbar. Gleichzeitig sind Arme Korrektiv im Wahrnehmen des menschlichen Zusammenlebens.</p> <p>"Option für die Armen heißt, ganz unten anzufangen und uns von 'denen da unten' bekehren und inspirieren zu lassen." (M. Kuhnert) Die Option für die Armen hat befreienden und emanzipatorischen Charakter, wenn zuallererst Arme als Subjekte zu Wort kommen und gehört werden, wahrgenommen und ernst genommen werden. Dann erst folgen Handlungsimpulse und soziale Konzepte.</p> <p>„Wir gehen dorthin, wo die Not am größten ist.“, sagt P. Georg Sporschill und lädt ein, einzutauchen in das Projekt Elijah in Rumänien, einem Ort der Menschlichkeit und des solidarischen Handelns.</p>	

Durch ein Kennenlernen von Netzwerken gegen Armut und soziale Ausgrenzung werden neue Handlungsoptionen eröffnet.

Denn "Vergesst dir Armen nicht", hat Papst Franziskus der Welt zugerufen.

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Die Absolvent/innen des Moduls

- nehmen Menschen, die in Armut leben, als Subjekte wahr und lernen von ihnen
- begründen die "Option für die Armen" biblisch und setzen sie im schulischen Alltag um
- nehmen die biblische Dimension von Klage und Hoffnung, Ermutigung, Trost und Verheißung wahr und reflektieren diese
- lernen Konzepte zur Verbesserung gesellschaftlicher Lebensbedingungen kennen
- lernen verschiedenste soziale Lebensbedingungen und damit verbundene Netzwerke kennen
- feiern in Liturgien die befreiende Kraft Gottes
- reflektieren die eigene Haltung zu gesellschaftlichen Randgruppen, benennen biografische Zugänge und vertiefen ihre Argumentations- und Toleranzfähigkeit

Literatur:

Biffi, Gudrun (Hg.): Kinderarmut und Ausgrenzung in Europa. Beispiel Österreich und Donauraum. Wien 2010.

Boie, Kirsten: Es gibt Dinge, die man nicht erzählen kann. Oetinger Verlag. Hamburg 2013.

Dimmel, Nikolaus (Hg.): Handbuch Armut in Österreich. Innsbruck 2009.

Fischer, Dietlind (Hg.): Schule und Armut. Seelze 2013.

Martini, Carlo M. Kardinal; Sporschill Georg: Jerusalemer Nachtgespräche. Über das Risiko des Glaubens. Freiburg im Breisgau 2008.

Moser, Maria Katharina; Prüller-Jagenteufel, Gunter; Prüller-Jagenteufel, Veronika: Gut(e) Theologie lernen. Nord-Süd-Begegnungen als theologisches Lernfeld. Ostfildern 2009.

Schenk, Martin; Moser, Michaela: Es reicht! Für alle!: Wege aus der Armut. Wien 2010.

Sporschill, Georg: Die zweite Meile. Ein Leben mit Hoffnungskindern. 2006.

Weitere Literatur wird in den einzelnen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.

Lehr- und Lernformen:
<p>Begegnung und Dialog mit Betroffenen und Experten/innen Seminaristisches Arbeiten, Diskussion, prozessorientiertes Lernen in der Gruppe Mit-Teilen (Gebet und Reflexionen als Abschluss des Tages) Interaktives Seminar: Die Persönlichkeiten und die Ressourcen der Teilnehmer/innen sind Ausgangspunkt für die Vermittlung der verschiedensten Inhalte. Theoretische Inhalte werden mit den Teilnehmer/innen reflektiert und in ihre ganz persönliche Lebenssituation einbezogen.</p>
Leistungsnachweise:
Verfassen einer Modulreflexion, Austausch von Lernerfahrungen
Sprache(n):
Deutsch

M 5	Studienfachbereiche ECTS-Credits	Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
			Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Lern- und Handlungsfeld Armut fern und nah	HW FW SP ES	VO/ SE/ UE/ ...		Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Theologie mit "Option für die Armen"	0,25 0,25	SE	0,4	0	5,25	7,25	0,50
Netzwerke gegen Armut und soziale Ausgrenzung	0,25 0,25	ES	0,40	0	4,50	8,00	0,50
Summe M 5	0,50 0,50		0,8	0	9,75	15,25	1

Kurzzeichen	Modulthema
M6	Lern- und Handlungsfeld Arbeits- und Obdachlosigkeit
Bildungsziele:	
<p>Die Teilnehmer/innen sollen das christliche Menschenbild als glaub-würdige Basis für ein menschenwürdiges Miteinander im Schulalltag kennenlernen.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen Fakten zur Arbeitslosensituation im Burgenland sammeln.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen an besonderen Lernorten mit arbeits- und obdachlosen Menschen in Kontakt treten.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen die bisherigen Lern- und Handlungsfelder Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderungen, Flucht und Migration, Armut fern und nah, sowie Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit in Bezug auf die persönliche Betroffenheit und Involviertheit reflektieren und pädagogisch für den Unterricht aufbereiten.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen selbstständig ein Schulprojekt planen, entwickeln, durchführen, dokumentieren, evaluieren und für die Präsentation aufbereiten.</p>	
Bildungsinhalte:	
<p>Keine Arbeit, kein Zuhause. Für viele Menschen bedeutet dies den Verlust von Würde, Ansehen und Selbstachtung. Sie kommen an den Rand ihrer Existenz.</p> <p>"Betteln ist Arbeit", sagt hingegen Pfarrer Pucher. Die Vinzenzgemeinschaft bietet unter der Marke "Vinzi" Obdachlosen Hilfe an, vom VinziBus bis zur VinziRast oder zum VinziBett.</p> <p>Zahlen und Fakten über die Arbeitslosensituation im Burgenland bietet der Report des AMS.</p> <p>Durch die wachsende wirtschaftliche Instabilität und die damit einhergehende Entwicklung zu Ausgrenzung und Intoleranz werden zunehmend sozial, wirtschaftlich und psychisch schwache Menschen an den Rand der Gesellschaft gedrängt. VinziRast und Caritas-Gruft sind getragen von der Überzeugung, dass ein Leben in Gemeinschaft und Respekt Menschen aufrichten und psychische Verletzungen heilen kann.</p> <p>"Wir nehmen jeden auf, das ist unsere Freiheit.", sagt Cecily Corti.</p> <p>Jeder Mensch hat einen Schlafplatz verdient und ein Recht darauf, dass seine Würde gewahrt wird. Denn an erster Stelle steht immer der Mensch.</p>	

Planung und Durchführung eines schulbezogenen Projekts

Aus den Inhalten der bisherigen Lern- und Handlungsfelder wählen die Teilnehmer/innen ein Projektthema für ein konkretes Schulprojekt. Das Projekt hat sich an der Gesamtintention des Lehrgangs zu orientieren, wobei eine selbständige, praktische Umsetzung mit Schüler/innen gewährleistet sein muss.

Der Projektprozess wird vom Lehrgangsteam begleitet, ist schriftlich zu dokumentieren und multimedial zu präsentieren (in Modul 8). Der Workload der Projektarbeit, einschließlich Dokumentation und Präsentation, hat ein Ausmaß 1,5 ECTS.

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Die Absolvent/innen des Moduls

- erkennen den Wert jeglichen Menschseins vor aller Leistung
- reflektieren die eigene Haltung zu gesellschaftlichen Randgruppen, benennen biografische Zugänge und vertiefen ihre Argumentations- und Toleranzfähigkeit
- kommunizieren an neuen Lernorten mit arbeits- und obdachlosen Menschen
- setzen sich mit der Realität der Arbeitslosigkeit im Burgenland auseinander
- reflektieren und diskutieren ihren bisherigen Lernprozess kritisch
- planen ein schulbezogenes Projekt, führen dieses durch, dokumentieren, evaluieren und reflektieren es

Literatur:

Boie, Kirsten: Ein mittelschönes Leben: Ein Kinderbuch über Obdachlosigkeit. Hamburg 2008.

Denger, Martin: Ohne Arbeit – ohne Sinn? Zur seelsorglichen Begleitung arbeitsloser Männer. München 2015.

Klein, Kerstin: Lernen mit Projekten: In der Gruppe planen, durchführen, präsentieren. 2008.

Braig, Maria: Amra und Amir. Abschiebung in eine unbekannte Heimat. Bedburg 2015.

Scheuring, Christoph: Echt. Bamberg 2014.

Stern, Michael J: Sie nannte sich Error. Hamburg 2013.

Zeller, Lydia; Maslowska, Monika: Suche Arbeit für Papa. Weinheim 2008.

Weitere Literatur wird in den einzelnen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.

Lehr- und Lernformen:
<p>Begegnung und Dialog mit Betroffenen und Expert/innen Seminaristisches Arbeiten, Diskussion, prozessorientiertes Lernen in der Gruppe, Arbeit mit Bildern, literarischen Texten, kreatives Tun, medienunterstützte Interaktion Lehrende und Lernende; Mit-Teilen (Gebet und Reflexionen als Abschluss des Tages) Lernen an besonderen Orten Interaktives Seminar: Die Persönlichkeiten und die Ressourcen der Teilnehmer/innen sind Ausgangspunkt für die Vermittlung der verschiedensten Inhalte. Theoretische Inhalte werden mit den Teilnehmer/innen reflektiert und in ihre ganz persönliche Lebenssituation einbezogen.</p>
Leistungsnachweise:
<p>Verfassen einer Modulreflexion Austausch von Lernerfahrungen</p>
Sprache(n):
Deutsch

M 6	Studienfachbereiche ECTS-Credits	Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
			Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Lern- und Handlungsfeld Arbeits- und Obdachlosigkeit	HW FW SP ES	VO /SE /UE /...	Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Arbeits- und Obdachlosigkeit	0,75	SE	0,7	3 0	8,25	10,50	0,75
Projekt	1,00	SP	0,2	6 1,20	16,50	8,50	1,00
Neue Lernräume: Begegnung und Dialog	0,50	ES	0,5	3 0	6,00	6,50	0,50
Summe M 6	0,75		1,5	3 1,20	30,75	25,50	2,25

Kurzzeichen	Modulthema
M 7	Alte Menschen und Hospiz
Bildungsziele:	
<p>Den Teilnehmer/innen soll bewusst werden, welche Herausforderungen das Altern und der nahe Tod an die Betroffenen, das persönliche Umfeld sowie an die Gesellschaft stellt.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen sich mit Verletzlichkeit, Würde und Würdigung auseinandersetzen, eine Kultur der Sorge entwickeln und die Sprachlosigkeit beim nahen Tod und bei Fragen nach der Zukunft überwinden.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen interdisziplinäre Konzepte der Begleitung schwerkranker Kinder und Jugendlicher kennenlernen.</p> <p>Die Teilnehmer/innen sollen den gesamten Lehrgang, die einzelnen Lern- und Handlungsfelder, ihre eigene Involviertheit und Betroffenheit reflektieren, Schulbezüge erarbeiten und offene Fragen für die Präsentation des Projekts klären.</p>	
Bildungsinhalte:	
<p>Jung sein ist attraktiv. "Zum alten Eisen" will niemand gehören. Viele sehen das Altern als etwas Defizitäres und Krankhaftes. Alte Menschen sind auf andere angewiesen und spüren die Endlichkeit des Lebens.</p> <p>Sie fordern dabei die Gesellschaft heraus, über die grundlegende Bedeutung solcher Erfahrungen für das Leben, in all seinen Phasen, nachzudenken. Es geht um eine Kultur der Sorge, um Verletzlichkeit, um Demut, Demütigung, Würde und Würdigung.</p> <p>"Wenn die Freiheit in die Jahre kommt":</p> <p>Alt werden und alt sein ist im Licht der 10 Gebote eine mögliche Wertebasis für das Zusammenleben über parteipolitische und konfessionelle Grenzen hinweg.</p> <p>Aus der persönlichen Involviertheit heraus spüren wir den Begriffen Endlichkeit und Freiheit auf Grundlage des jüdisch-christlichen Deutungshorizontes nach:</p> <p>Meine eigene Lebensgeschichte in der Spannung zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit, eingebettet in eine konkrete Gesellschaft mit ihrer demografischen Entwicklung.</p> <p>Am Ende des Lebens stellen sich die Grundfragen des Lebens in verdichteter Weise neu: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens?</p>	

Kann ich mich mit meiner Existenz versöhnen, mit meinen gelebten und ungelebten Möglichkeiten, oder will ich bis zuletzt alle Möglichkeiten offen halten?

Was stärkt meine Haltung der Dankbarkeit?

Nur wenn ich mich selbst gedanklich mit diesen Fragestellungen auseinander gesetzt habe, werde ich fähig sein, anderen solidarisch hilfreich zu begegnen.

"Wie alt ist alt?" - dieser Frage wird spirituell Raum gegeben.

Kennenlernen eines Betreuungskonzepts: Begegnung und Dialog im Sterntalerhof

Der Sterntalerhof kümmert sich um Familien mit schwer-, chronisch- und sterbenskranken Kindern.

Er ist eine Herberge, in der Zuversicht wieder keimen kann. Familien werden begleitet, auch - und gerade wenn - am Ende des Weges der Abschied von einem geliebten Menschen steht.

Der Sterntalerhof ermöglicht das Gefühl von Unbeschwertheit und Glück, Zuversicht und Lebensfreude für Kinder und deren Familien, die nicht wissen, wie lange es noch ein gemeinsames Morgen gibt.

Der interdisziplinären Ansatz aus Therapie und Pädagogik, Psychologie und Seelsorge, kombiniert mit Therapeutischem Reiten gewährleistet zahlreiche Möglichkeiten, wieder Kind zu sein, Phantasie und Wirklichkeit zu verbinden, Kraft zu tanken, weitergehen zu können, mit sich selbst Frieden schließen zu können und wieder zueinander zu finden.

In Form eines Lehrgangsrückblickes legen wir auch symbolisch und spirituell unser Sein in Gottes Hände.

Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:

Die Absolvent/innen des Moduls

- gehen reflektiert mit der Kontingenz des (eigenen) Lebens um
- nehmen ältere Menschen mit ihren vielfältigen Lebensgeschichten wertschätzend wahr
- verinnerlichen am Beispiel des interdisziplinären Ansatzes der Begleitung am Sterntalerhof das "Dableiben, auch wenn nichts mehr geht" (Ruth Cohn)
- gehen mit Fragen, den Tod von Schüler/innen, Lehrer/innen oder ihre Angehörigen betreffend, sensibel um
- erkennen die Bedeutung von Tod und Trauer für unser Menschsein
- erarbeiten Anregungen für die Praxis bei Verlust und Tod für den Unterricht
- reflektieren Schwerpunkte der einzelnen Module

Literatur:

Böke, Hubert: Die Trauersprechstunde. Was in der Trauer weiterhilft. Ostfildern 2013.

Cardinal, Claudia: Alles, nur kein Kinderkram. Was trauernde Kinder und Jugendliche brauchen. Ostfildern 2012.

CS Hospiz Rennweg: Der rote Anker. Ratgeber für Erwachsene, die trauernde Kinder und Jugendliche begleiten. 2. Aufl. Wien 2014.

Erlbruch, Wolf: Ente, Tod und Tulpe, München 2007.

Fachgruppe Bildung im Alter: Umdenken. Innovative Fortbildungsmodelle für die Bildungsarbeit mit älteren Menschen, Comenius Institut, Münster 2015

Jünemann, Elisabeth; Langer, Karl (Hg.): Wenn die Freiheit in die Jahre kommt. Zehn sozialetische Impulse für den Umgang mit alten Menschen. Ein Lehr- und Lesebuch für die Praxis. Erkelenz 2015.

Hinderer Petra, Martina Kroth: Kinder bei Tod und Trauer begleiten. Konkrete Hilfestellungen in Trauersituationen für Kindergarten, Grundschule und zu Hause. Münster 2005.

Hole, Stian; Kronenberger, Ina: Annas Himmel. München 2014.

Huainigg, Franz Josef: An der Hand - nicht durch die Hand. 2014.

Kast, Verena: Trauern. Phasen und Chancen des psychischen Prozesses. Freiburg 2001.

Kübler-Ross, Elisabeth: Verstehen, was Sterbende sagen wollen. Einführung in ihre symbolische Sprache. München 2008.

Kübler-Ross, Elisabeth: Was können wir noch tun? Antworten auf Fragen nach Sterben und Tod. Freiburg 2012.

Küpper-Popp, Karolin; Lamp, Ida (Hg.): Rituale und Symbole in der Hospizarbeit. Ein Praxisbuch. Gütersloh 2010.

Lothrop, Hannah: Gute Hoffnung - Jähes Ende. Fehlgeburt, Totgeburt und Verluste in der frühen Lebenszeit. Begleitung und neue Hoffnung für Eltern. München 2005.

Marya, Sabine: Schmetterlingsflügel. Eine Sterbebegleitung. Leipzig 2006.

Meyer, Karlo: Glaube, Gott und letztes Geleit. Unterrichtsmaterial zu jüdischen, christlichen und muslimischen Bestattungen. DVD und Unterrichtsmaterial. München 2015.

Niederschlag, Heribert; Proft, Ingo (Hg.): Würde bis zuletzt. München 2014.

Schmitt, Eric-Emmanuel: Oskar und die Dame in Rosa. Zürich 2003.

Schölzke, Melanie: Die Lebenskunst der Älteren. Was wir uns von ihnen anschauen können. Freiburg 2015

Schroeter-Rupieper, Mechthild: Gemeinsam trauern - gemeinsam leben - Der Familientrauerkalender. Patmos 2015

Schroeter-Rupieper, Mechthild: Für immer anders - Das Hausbuch für Familien in Zeiten des Abschieds. 2012.

Schroeter-Rupieper, Mechthild: Praxisbuch Trauergruppen - Grundlagen und kreative Methoden für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Patmos (22.Sept.) 2015

Schroeter-Rupieper, Mechthild; Ritta Effinger-Keller: Niemals geht man so ganz. Ostfildern 2012.

Seul, Shirley Michaela: Hospizarbeit und Palliativbetreuung. Für einen Abschied in Würde. München 2009.

Sistermann, Rolf: Leben in Erwartung: Die christlichen Zukunftshoffnungen. Göttingen 2015.

Specht-Tomann, Monika: Bis zuletzt an deiner Seite. Begleitung und Pflege schwerkranker und sterbender Menschen. München 2003.

Specht-Tomann, Monika; Tropper, Doris: Zeit zu trauern. Kinder und Jugendliche verstehen und begleiten. Ostfildern 2012.

Wegleitner, Klaus (Hg.): Tod – kein Thema für Kinder? Zulassen – Erfahren – Teilen. Verlust und Trauer im Leben von Kindern und Jugendlichen. Anregungen für die Praxis für LehrerInnen, ErzieherInnen, PädagogInnen, Eltern und HospizmitarbeiterInnen sowie Interessierte, die mit Kindern und Jugendlichen zu Fragen des Lebens und Sterbens ins Gespräch kommen möchten. Ludwigsburg 2014.

Wolf, Doris Dr.: Einen geliebten Menschen verlieren. Eine Begleitung durch die Trauer. Mannheim 2012.

Worden, William: Beratung und Therapie in Trauerfällen: Ein Handbuch. 4. Aufl. Bern 2010.

Zoche, Hermann Josef: Papa, was ist der Tod? Ein Kind fragt nach dem Leben. München 2001.

Weitere Literatur wird in den einzelnen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.

Lehr- und Lernformen:
<p>Begegnung und Dialog mit Betroffenen und Expert/innen</p> <p>Seminaristisches Arbeiten, Diskussion, prozessorientiertes Lernen in der Gruppe, Arbeit mit Bildern, literarischen Texten, kreatives Tun, medienunterstützte Interaktion Lehrende und Lernende</p> <p>Mit-Teilen (Gebet und Reflexionen als Abschluss des Tages)</p> <p>Lernen an besonderen Orten</p> <p>Interaktives Seminar:</p> <p>Die Persönlichkeiten und die Ressourcen der Teilnehmer/innen sind Ausgangspunkt für die Vermittlung der verschiedensten Inhalte.</p> <p>Theoretische Inhalte werden mit den Teilnehmer/innen reflektiert und in ihre ganz persönliche Lebenssituation einbezogen.</p>
Leistungsnachweise:
<p>Verfassen einer Modulreflexion, Austausch von Lernerfahrungen</p>
Sprache(n):
<p>Deutsch</p>

M 7	Studienfachbereiche ECTS-Credits	Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits	
			Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium		
Lern- und Handlungsfeld Alte Menschen und Hospiz	HW FW SP ES	VO/ SE/ UE/ ...						
Altern - eine Herausforderung für die Gesellschaft	0,50			0,40	0	4,50	8,00	0,50
Hospiz als Herberge	0,25			0,46	0	5,25	7,25	0,50
Summe M 7	0,75			0,86	0	9,75	15,25	1

Kurzzzeichen	Modulthema
M 8	Projektpräsentation und Lehrgangsabschluss
Bildungsziele:	
<p>Die Teilnehmer/innen sollen den Prozess der Entstehung, Planung und Durchführung ihres schulbezogenen Projektes dokumentieren, den Verlauf kritisch reflektieren und das Gesamtprojekt multimedial präsentieren.</p>	
Bildungsinhalte:	
<p>Präsentation der einzelnen schulbezogenen Projekte Zeugnisverleihung Abschluss des Lehrgangs</p>	
Zertifizierbare (Teil-)Kompetenzen:	
<p>Die Absolvent/innen des Lehrgangs</p> <ul style="list-style-type: none"> • bringen das kritische Potential der christlichen Tradition im Sinne einer Anwaltschaft für die Armen in soziale Handlungsfelder ein • agieren sensibilisiert gegen Radikalisierungen jeglicher Art • setzen Schulprojekte auf Basis einer fundierten inhaltlichen Auseinandersetzung mit Solidarität und caritativem Handeln im Schulkontext um • kommunizieren (selbst-)reflektiert • setzen Medien kreativ zur Präsentation des eigenen Schulsozialprojekts ein 	
(Basis-)Literatur:	
<p>Buhren, Claus G.; Rolff, Hans-Günter (Hg.): Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung. Landsberg 2012.</p> <p>Engelfried, Justus; Zahn, Sebastian: Wirkungsvolle Präsentationen von und in Projekten. Heidelberg 2013.</p>	

Jäggle, Martin; Krobath, Thomas; Schelander, Robert (Hg.): lebens.werte.schule. Religiöse Dimensionen in Schulkultur und Schulentwicklung. Wien 2009.

Ott, Christine: Schulqualität - Schulentwicklung. Auf der Suche nach religionspädagogischen Aufmerksamkeiten.

http://static.uni-graz.at/fileadmin/fsp-lbw/nachwuchsforum_fachdidaktik/DA_otto_2_f.pdf

(Zugriff 25.6.2015)

Rendle, Ludwig (Hg): Ganzheitliche Methoden in der Schulpastoral, München 2013.

Schlamp, Katharina; Schlamp, Lucia: Praxishandbuch Schulprofil entwickeln. Schulqualität fördern - Image steigern. Bonn 2012.

Lehr- und Lernformen:

Mediale Präsentationen
Feierformen

Leistungsnachweise:

Sprache(n):

Deutsch

M 8	Studienfachbereiche ECTS-Credits				Art LV	Semesterwochenst. zu 45 Min.		Echtstunden zu 60 Min.		ECTS - Credits
	HW	FW	SP	ES		Präsenzstudienanteile	Betreute Studienanteile gemäß § 37 HG	Betreute Studienanteile gesamt (Präsenz + § 37 HG)	unbetreutes Selbststudium	
Projektpräsentation und Abschluss des Lehrgangs					VO/ SE/ UE/ ...					
Projektdurchführung			0,50		SP		1,1	12,50	0,00	0,50
Projektpräsentation			0,25		SE	0,45	0,1	6,25	0,00	0,25
Abschluss				0,25	SE	0,45	0,1	6,25	0,00	0,25
Summe M 8			0,75	0,25		0,91	1,31	25,00	0,00	1

3 Prüfungsordnung

3.1 Geltungsbereich

Diese Prüfungsordnung gilt für den Lehrgang "Solidaritätsstiftendes Lernen - caritativ handeln" der Pädagogischen Hochschule Burgenland.

Die Regelungen orientieren sich am Hochschulgesetz 2005, §§ 43-46 und der HCV 2006.

3.2 Feststellung des Studienerfolgs

§ 1 Allgemeine Bestimmungen

(1) Der Studienerfolg ist durch Leistungsnachweise festzustellen.

(2) Schriftliche Modulreflexionen und die Projektdokumentation dienen dem Leistungsnachweis.

(3) Folgende Arten der Leistungsfeststellung sind zulässig:

- schriftliche Modulreflexionen und Projektdokumentation
- Organisation, Kommunikation und Dokumentation des Lernprozesses über eine Lernplattform
- Feststellung der Mitarbeit (Nachweis von Studienaufträgen wie Selbststudium, Beobachtungsaufträge, Interviews, Referate, Präsentationen, Berichte, Arbeitsgruppenleitung etc.)

(4) Die Beurteilung von Leistungsfeststellungen lautet "Mit Erfolg teilgenommen" oder "Ohne Erfolg teilgenommen".

(5) Bei der Beurteilung in der Form "Mit Erfolg teilgenommen" bzw. "Ohne Erfolg teilgenommen" gelten folgende Leistungszuordnungen:

Mit „Mit Erfolg teilgenommen“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen erfüllt werden. Mit „Ohne Erfolg teilgenommen“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Mit Erfolg teilgenommen“ nicht erfüllen.

§ 2 Leistungsnachweise zum erfolgreichen Abschluss eines Moduls bzw. zum erfolgreichen Abschluss des Lehrganges

(1) Die Leistungsnachweise über die Inhalte von Modulen erfolgt studienbegleitend zeitnah zu den Studienveranstaltungen bzw. Modulen, in denen diese Inhalte erarbeitet wurden.

(2) Der erfolgreiche Abschluss eines Moduls setzt die positive Beurteilung jedes Modulteils bzw. jeder Lehrveranstaltung voraus. Dies erfolgt durch einen schriftlichen Leistungsnachweis über das gesamte Modul in Form einer Modulreflexion, die online auf einer Lernplattform abgegeben wird. Der Abschluss eines Moduls soll bis zum Beginn des folgenden Moduls erfolgen.

(3) Leistungsnachweise über die Inhalte von Modulen dienen dem Nachweis der erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen sowie der Fähigkeit der Prüfungswerberin oder des Prüfungswerbers zur selbständigen und kritischen Auseinandersetzung mit berufsfeldbezogenen Themen und Fragestellungen. Dabei ist auf den Inhalt und den Umfang des Stoffes der Lehrveranstaltungen des Moduls Bedacht zu nehmen, die jeweiligen Inhalte sind durch umfangreiches selbständiges Literaturstudium zu ergänzen. Die Umsetzung ausgewählter Inhalte in ein didaktisches Konzept und die Erprobung im Unterricht sind einzubringen. Eine unreflektierte Reproduktion der Inhalte ist für eine positive Beurteilung nicht ausreichend.

(4) Der erfolgreiche Abschluss des schulbezogenen Projekts erfolgt durch die schriftliche Dokumentation und medienunterstützte Präsentation des Schulprojekts in Modul 8.

(5) Beurteilt werden die Leistungen vom Leitungsteam. Dieses hat die Inhalte, die Beurteilungsform, die Beurteilungskriterien und die Vergabekriterien für die ECTS Credits bekannt zu geben.

§ 3 Wiederholung bei negativer Beurteilung

Bei negativer Beurteilung eines Moduls ist eine Wiederholung des Leistungsnachweises innerhalb einer mit dem Leitungsteam vereinbarten Frist erforderlich.

§ 4 Zertifizierung

Der Abschluss des Lehrgangs wird mit einem Lehrgangszeugnis bestätigt, welches die absolvierten Module und ECTS ausweist. Den Absolvent/innen des Lehrgangs wird ein Zeugnis der PH Burgenland verliehen.

4 Kostenkalkulation

Name	Budget
M 1: Basis und Perspektiven	3 o.A. 13 lit b
M 2: Lern- und Handlungsfeld Kinder und Jugendliche	13 lit b
M 3: Lern- und Handlungsfeld Menschen mit Behinderung	13 lit b 8 o.A.
M4: Lern- und Handlungsfeld Flucht und Migration	7 lit a 2 lit b 1 lit c 12 o.A.
M 5: Lern- und Handlungsfeld Armut fern und nah	7 lit a 6 lit b
M6: Lern- und Handlungsfeld Obdachlosigkeit und Arbeitslosigkeit Planung und Durchführung eines schulbezogenen Projekts	4 lit a 9 lit b 8 o.A.
M7: Lern- und Handlungsfeld Alte Menschen Lern- und Handlungsfeld Hospiz	13 lit b
M8: Projektpräsentation und Abschluss	13 lit b
Kostenaufstellung	18 lit a (a 75,50) = 1359,00 € 82 lit b (a 54,00) = 4428,00 € 1 lit c (a 37,10) = 37,10 €
Gesamtbetrag	5824,10 €